Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. für Stadt und Land Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83 Postscheckkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: ¼jährlich 2.40 M., bei Postbezug 2.40 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: m. „Aus großer Zeit" 45 Pf. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile f. Stadt u. Landkreis Herford 20 Pf. sonst 30 Pf. Reklamen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 189 — Herford, Mittwoch, den 14. August — 1918

Verhandlungen über die Ostfragen.

So sehr sich auch die Westentente Mühe gibt, in Rußland Verwirrung zu stiften und alles auf das eine Ziel einzurichten, das russische Volk in neue kriegerische Verwicklungen mit Deutschland zu treiben, so ist sie dennoch nicht stark genug, die Klärung der Ostfragen zu hintertreiben. Im Großen Hauptquartier sind gegenwärtig nicht nur der polnische Außenminister und Polens Berliner Vertreter, sondern auch Kaiser Karl wird erneut erwartet und im Beisein der beiden Außenminister Graf Burian und v. Hintze sowie der beiderseitigen Botschafter wird über alle schwebenden Fragen weiter verhandelt werden. Die Anwesenheit der Polen läßt darauf schließen, daß auch die polnische Frage in den Verhandlungskomplex einbezogen ist. Da ferner auch der Vertreter Deutschlands bei der Sowjet-Regierung, Herr Helfferich, im Großen Hauptquartier weilt, so darf man annehmen, daß alle Ostfragen der Besprechung unterliegen.

Mit Rußland sind die Verhandlungen bekanntlich zu einem gewissen Abschluß gediehen. Es ist jedoch falsch, wenn hier und da in der Presse von einer Revision des Brester Friedens gesprochen wird. Das, was jetzt in Berlin vereinbart worden ist, stellt gewissermaßen die Ausführungsbestimmungen zum Brester Friedensvertrag dar. Der neue Vertrag ist fertig paraphiert, und nach internationalen diplomatischen Gepflogenheiten bedeutet das, daß die Einzelheiten bereits im Wortlaut feststehen und daß der Inkraftsetzung des Vertrags nur die Unterschriften der beiden Regierungen fehlen. Unter solchen Umständen darf man annehmen, daß Herr Joffe, der Berliner Vertreter der Sowjet-Regierung, lediglich deshalb nach Moskau gefahren ist, um die Unterschrift der Volkskommissare für den neuen Vertrag zu erwirken.

Die Verlegung der deutschen Botschaft von Moskau nach Pskow ist unter diesen Umständen wirklich nichts anderes, als eine Sicherheitsmaßnahme nicht nur für die Personen der deutschen diplomatischen Vertretung, sondern auch für den Bestand der deutsch-russischen Beziehungen. Es ist leider eine betrübende Tatsache, daß russische Parteien ganz offiziell die Mordtaten von Moskau und Kiew gebilligt haben, und jene Kreise sind es auch, die mit weiteren terroristischen Plänen spielen. Die ausschlaggebende Partei der Bolschewiki mag offiziell diese Agitation verurteilen, die Macht, sie zu hindern, hat sie offenbar nicht. Daraus muß Deutschland die entsprechenden Folgerungen ziehen. Inzwischen spürt Rußland am eigenen Leibe weiter die Freundschaft der Westentente für die neutralen Nationen. Die Note des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin an den amerikanischen Generalkonsul ist ein Dokument von bleibendem Wert. In diesem Aufschrei eines von seinen ehemaligen Verbündeten überfallenen Landes wird eine Sprache geführt, die eigentlich Herr Wilson nicht sollte überhören können. Weist die Note doch nach, daß die eindringenden englischen Truppen wie Barbaren hausen, und Herr Tschitscherin spricht mit Recht von einem ungeschminkten Banditentum. Dennoch wird das Ententegold gleichwohl bei einzelnen russischen Parteien alle anderen Gefühle überwiegen, aber es spricht für unsere Machtstellung, daß wir dennoch in dieser Situation zu einer Klärung der Ostfragen schreiten können, und die eigenen Interessen der Ostvölker werden ihnen sehr bald sagen, daß von uns ihr Wohl und von der Entente ihr Wehe angestrebt wird. K.

•

bb. **Berlin,** 13. August. Der Komplex der östlichen Fragen wird in diesen Tagen im Großen Hauptquartier beraten werden, und es ist anzunehmen, daß dabei endgültige Entscheidungen getroffen werden. Wie wir erfahren, trifft Kaiser Karl morgen mit großer politischer Begleitung im Hauptquartier ein. Er bringt seinen Minister des Aeußeren, Grafen Burian, und den österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin, Prinzen Gottfried zu Hohenlohe-Schillingsfürst, mit, ferner werden der deutsche Botschafter in Wien, Graf Wedel, und Gesandter v. Bergen, der Referent für Oesterreich-Ungarn im Berliner Auswärtigen Amt, ins Hauptquartier reisen. Außer dem Reichskanzler sind dort bereits Staatssekretär von Hintze, Staatsminister Dr. Helfferich, unser bisheriger diplomatischer Vertreter in Moskau, ferner der polnische Minister des Aeußeren, Prinz Januß Radziwill, und der Vertreter des polnischen Staates in Deutschland, Graf Ronikier.

Ob noch Vertreter anderer Randstaaten an den Verhandlungen teilnehmen, ist unbekannt. Daß aber die Randstaatenpolitik einen Hauptgegenstand der Beratungen bilden wird, scheint festzustehen, und darunter wieder in erster Reihe die endgültige Regelung der polnischen Frage. In politischen Kreisen behauptet man, es bestehe die Absicht, nunmehr an die Schaffung des Königreichs Polen zu gehen, und zwar nicht in dem bisher von Oesterreich-Ungarn angestrebten Sinne. Man nennt verschiedene Kandidaten für den polnischen Thron, und zwar einen österreichischen, einen bayerischen, einen sächsischen und einen bulgarischen. Wir unterlassen jede Vermutung darüber, wer von ihnen der aussichtsreichste ist, zumal wir noch immer die Hoffnung nicht ganz unterdrücken möchten, daß bis auf weiteres von Kronen sowohl für Polen, wie für Litauen, wie für Finnland Abstand genommen wird. B. Z.

•

TU. **Berlin,** 14. August. Der „Lokalanzeiger" schreibt: In letzter Zeit ist wiederholt der Wunsch nach möglichst baldiger Einberufung des Hauptausschusses zum Zwecke der Erörterung der Ostfragen geäußert worden, die jetzt, wie man annimmt, durch die neuen Besprechungen im Hauptquartier ihrer Lösung entgegengeführt werden sollen. Wie der „Lokalanzeiger" versichert, stehen maßgebende parlamentarische Kreise dieser Anregung durchaus fern und sind durchaus abgeneigt, sie zu verwirklichen.

Kämpfe der Bolschewisten mit den Verbündern und Tschecho-Slowaken

wtb. **Moskau,** 12. Aug. Nach einem amtlichen Bericht über die Lage an der Murmanfront haben die Truppen des Verbandes nach sechstägigem ununterbrochenen Kampfe den weiteren Vormarsch aufgegeben und sind zurückgegangen. Die Stimmung der russischen Truppen ist gut. Bei Archangel ist die Lage für die Räteregierung günstig.

Moskau, 13. Aug. (P. T.-A.) Die von der Räteregierung auf der Wolga gebildete Kriegsflotte säuberte die Wolga von den durch die Tschecho-Slowaken in Beschlag genommenen Schiffe und unterbrach die Verbindung der im Osten der Wolga stehenden tschecho-slowakischen Truppen mit den tschecho-slowakischen Streitkräften in Simbirsk und Syszran. Astrachan, Zarizyn und Saratow sind nach wie vor in den Händen der Rätetruppen.

Moskau, 13. Aug. (P. T.-A.) Die Kräfte der Weißen Gardisten, Tschecho-Slowaken und Kosaken auf der Mittelwolga beziffern sich auf 30 000 Mann. Die Zusammenziehung der Rätearmeen ist beendet und erreicht die Zahl von 150 000 Mann. Der begonnene Angriff entwickelt sich erfolgreich. Die Rätetruppen zogen bereits unter Kämpfen in die Vorstadt von Simbirsk ein.

wtb. **Ufa,** 9. Aug. (P. T.-A.) Unter den Tschecho-Slowaken macht sich eine Zersetzung bemerkbar. In den Truppenteilen werden Massenerschießungen vorgenommen. Der Kommandant verbot alle Versammlungen. Infolgedessen zeigt sich starke Unzufriedenheit unter den Mannschaften.

wtb. **London,** 13. Aug. Reuter zufolge erfährt die „Times" aus Tokio vom 7., daß die Tschechen von starken Streitkräften in Ussari und Transbaikalien heftig in die Enge getrieben werden. Aus Tokio vom 9. erfährt das Blatt, daß der Kriegsminister am Morgen des 5. von der Hauptstadt nach Nicko, wo der Kaiser den Sommer verbringt, abereiste, um die Bestätigung der Ernennung des Generals Otani zum Oberbefehlshaber der sibirischen Expeditionstruppen einzuholen. General Otani ist Mitglied des Obersten Kriegsrates und führte den Befehl in Tsingtau. General Mitsuya Yuhi, der bisher die Kaiserliche Garde kommandierte, wurde zum Generalstabschef der Expeditionstruppen ernannt. General Takonchi(?) wird die Expedition in nicht näher angegebener Eigenschaft begleiten. Der Ministerrat besprach die innere Lage in Sibirien, den Mangel an Lebensmitteln und anderen für den kommenden Winternotwendigen Artikel. Es wurde beschlossen, daß Japan alles aufbieten werde, um die Leiden der Bevölkerung im Kriegsgebiet zu lindern.

Bericht des Hauptquartiers.

wtb. **Großes Hauptquartier, 13. August.**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Ypern am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf. Feindliche Angriffe kamen in unserm Feuer nicht zur Entwicklung. Südlich von Merris wurden mehrfach wiederholte englische Teilangriffe abgewiesen. Vorfeldkämpfe beiderseits des La Bassee-Kanals und zwischen Scarpe und Ancre.

An der Schlachtfront ruhiger Vormittag zwischen Ancre und Avre. Südlich der Somme griff der Feind am Nachmittage zu beiden Seiten der Römerstraße Foucaucourt-Billers-Bretonneux an. Er wurde abgewiesen. Nördlich der Straße Amiens-Roy schlugen wir am Abend starke feindliche Angriffe ab. Zwischen Avre und Oise tagsüber heftiger Kampf mit teilweise neu eingesetzten französischen Divisionen. Starke Kräfte griffen im Morgennebel dicht südlich der Avre sowie zwischen Tilloloy und nördlich von Elincourt an, sie brachen vor unseren Linien zusammen; an einzelnen Stellen warfen wir sie im Gegenstoß zurück. Zwischen Tilloloy und Canny, westlich und südwestlich von Lassigny setzte der Feind seine Angriffe bis zum späten Abend, südlich von Tilloloy bis zu fünfmal fort, aus dem Matzgrunde heraus stießen schwächere Kräfte vor. Wir schlugen den Feind zurück, vielfach blieben seine Angriffe schon in unserm zusammengefaßten Artilleriefeuer liegen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich und östlich von Fismes hatten örtliche Angriffsunternehmungen Erfolg und brachten Gefangene ein.

Gestern wurden 29 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Udet errang seinen 53., Hauptmann Berthold seinen 43. und 44., Leutnant Frhr. v. Richthofen seinen 39. und 40., Leutnant Koennecke seinen 29., Vizefeldwebel Thom seinen 28., Leutnant Laumann seinen 24., Oberleutnant Frhr. v. Beenigk seinen 21., die Vizefeldwebel Doerr und Mai ihren 20. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

wtb. **Berlin, 13. Aug. (Abends.)** Von der Ancre bis zur Avre ruhiger Tag. Zwischen Avre und Oise sind Teilangriffe des Feindes gescheitert.

Der Wiener Bericht.

wtb. **Wien, 13. Aug.** Amtlich wird gemeldet: An der Tiroler Gebirgsfront haben Sturmpatrouillen des Schützenregiments Nr. 37 einen gelungenen, für den Gegner verlustreichen Ueberfall auf die feindlichen Stellungen auf dem Monte Corno ausgeführt.

Die fortgesetzten Fliegerangriffe auf den Raum von Foltre fordern unter der italienischen Zivilbevölkerung zahlreiche Opfer.

Auf den albanischen Kriegsschauplätzen nichts von Belang. Der Chef des Generalstabes.

Feindliche Berichte.

Französischer Heeresbericht vom 12. August abends. Zwischen Avre und Oise nahmen unsere Truppen das Dorf Gury und machten einige Fortschritte östlich von Roye sur Matz und Chevincourt. An der Beslefront wiesen wir zwei heftige Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Norduser des Flusses in der Gegend von Fismes ab. Sonst war der Tag überall ruhig.

Französischer Bericht vom 13. August nachmittags. Von der Nacht ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden. Mehrere feindliche Handstreiche in den Vogesen und im Oberelsaß hatten kein Ergebnis.

Englischer Bericht vom 12. August. Wir schoben unsere Linien in der Nähe der Straße nach Roye östlich von Foucaucourt und auf dem Süduser der Somme vor, wobei wir Hunderte von Gefangenen machten. Wir besetzten Proyard südlich von der Somme nach heftigem Gefecht, in dem der Feind schwere Verluste an Gefangenen und Toten hatte. Der Kampf dauert an. Die Franzosen am britischen rechten Flügel nahmen Lages.

Englischer Bericht vom 13. August mittags. Wir machten einen weiteren Vorstoß in den Stellungen nördlich der Straße von Roye amd an dem Norduser der Somme und brachten weitere Gefangene ein. Ein feindlicher Angriff auf unsere Stellungen im Abschnitt Merris wurde abgeschlagen.

Amerikanischer Bericht vom 12. August. Feindliche Angriffe in der Gegend von Fismes wurden zurückgeschlagen. Die Verluste des Feindes sind schwer.

Kleine Kriegsnachrichten.

bb. **Berlin,** 14. Aug. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Genf, daß auch in den Kommentaren der Pariser Militärkritik die französisch-britische Offensive als aufgefangen betrachtet wird. In allen Zeitungen spreche man von der energischen deutschen Gegenwirkung, die seit Sonntag eingesetzt hat. Man sucht das Publikum über die zum Stehen gebrachte Offensive zu trösten.

Dem „Berl. Lok.-Anz." aus dem Haag zufolge meldet Holländ. Niews Büro: Es hat sich herausgestellt, daß noch ein Mann von der Besatzung des bei Ameland abgeschossenen Zeppelin gerettet worden ist. Er wurde durch ein holländisches Schleppschiff nach Ymuiden gebracht.

wtb. **Moskau,** 12. Aug. Nach einer Meldung der Zeitung „Bjednota" ist die vollständige Veröffentlichung der einen Zeitraum von 36 Jahren umfassenden Tagesbücher des früheren Zaren in 36 Serien beabsichtigt.

w. **Kiew,** 11. Aug. Nach einer Meldung erklärte der Verpflegungsminister als wichtigste Aufgabe die Erfüllung der den Mittelmächten gegenüber übernommenen Verpflichtung, sodann werde man die Versorgung der Bevölkerung organisieren. Er sei für den allmählichen Abbau der Mobilisierung und für den Uebergang zum freien Handel.

bb. **Berlin,** 14. Aug. Laut „Lokalanzeiger" aus Stockholm berichtet der schwedische Konsul in Petersburg, daß bis zum 18. 7. 3627 Cholerafälle vorkamen, von denen 1260 tötlich verliefen. Infolge kühleren Wetters und behördlicher Maßnahmen hat die Krankheit abgenommen, doch brachte die Zeit vom 25. 7. bis 4. 8. noch 1400 neue Fälle.

Der „Lokalanzeiger" meldet aus dem Haag: Reuter berichtet aus Ottawa: Kanada hat in den bisherigen Kriegsjahren 450 000 Soldaten auf die Beine gebracht, von denen 390 000 nach Europa transportiert wurden. Ungefähr 43 000 haben im Kriege das Leben verloren, davon sind rund 27 000 auf dem Schlachtfelde gefallen. Die übrigen sind ihren Wunden in Frankreich erlegen. Die Zahl der Kranken und Verwundeten beträgt 113 000.

Zur Kampflage.

wtb. **Berlin,** 13. Aug. Nachdem sich die englische Offensive zwischen Ancre und Avre nach den schweren und opferreichen, vergeblichen Angriffen der letzten Tage an der Grenze des alten Sommeschlachtfeldes festgelaufen hat, verhielten sich die Engländer am Vormittage des 12. August ruhig und setzten erst im Laufe des Nachmittags und Abends zu starken Teilangriffen beiderseits der Römerstraße sowie südlich des Doucebaches an. Teilweise brachen diese Angriffe bereits im deutschen Abwehrfeuer zusammen. Wo die britischen Sturmwellen bis an die deutschen Linien herankamen, wurden sie im Gegenstoß wieder geworfen.

Dagegen setzten die Franzosen nochmals mehrere frische Divisionen ein, um die Stellungen zwischen Avre und Oise, auf die die Deutschen in so geschickter und für die Franzosen so verlustreicher Weise ausgewichen waren, doch noch zu durchbrechen. Starke Kavalleriemassen standen zur Verfolgung bereit.

Im Morgendunst griff die französische Infanterie an. Allein trotz schwerer Beschießung, die dem Angriff vorausging, empfing ungeschwächtes Maschinengewehrfeuer die Sturmwellen. In der Gegend des Logeswaldes und der

Matz bis östlich Ressons und südlich L'Ecouvillon rannten die Franzosen immer wieder vergeblich an.

Die Art, wie sie an manchen Stellen bis zu fünfmal hintereinander vergeblich stürmten, erinnerte an die russischen Massenopfer. Allein die gewaltigen Anstrengungen der französischen Regimenter blieben vergeblich. Wo sie geringe Vorteile errangen, wurden sie ihnen alsbald wieder durch die Deutschen abgenommen, die die Franzosen in raschem Gegenstoß aus den von ihnen genommenen Gräben wieder zurückwarfen, den Fliehenden nachsetzten und ihnen zahlreiche Gefangene abnahmen.

Basel, 13. Aug. Die „Morningpost" meldet zu den Kämpfen im Westen, man rechne in englischen Militärkreisen, daß die Schlachten in Frankreich und Flandern mit geringen Unterbrechungen bis zum Spätherbst andauern werden. Zweck und Ziel der großen Kämpfe sei ausgesprochen das Bestreben, die Bahn zum Frieden in absehbarer Zeit für den Verband frei zu machen.

Zürich, 13. Aug. „Corriere della Sera" meldet aus Paris: Die Militärkritiker schreiben, daß in den großen Kämpfen an der französischen Front mehr als 2 Millionen Mann Verbandstruppen aktiv eingreifen.

Neue Möglichkeiten des Weltkrieges.

Köln, 13. Aug. Die „Köln. Volksztg." meldet aus Basel: Die Versuche der Alliierten, die Ostfront wiederherzustellen, schreibt Stegemann im „Bund", sind offensichtlich und entbehren keineswegs gewisser Aussichten, obwohl die Deutschen von Narwa bis Sebastopol gefestigt stehen und in Finnland und im Kaukasus drohende Flankenstellungen bezogen haben. Zur vollen Auswirkung könnten die Versuche der Alliierten, Rußland wieder in den Krieg zu ziehen, nur gelangen, wenn sie den Angriff auf die türkische Flanke erneuern und zum Ziele führen. Da auf Seiten der Mittelmächte jetzt vielleicht die strategische Wichtigkeit der balkanischen und anatolischen Front zwischen der Adria und dem Kaspischen Meere mit ihren zum Suezkanal und zum Kaspischen Meerbusen weisenden Ausstrahlungen anders eingeschätzt wird als zu der Zeit, da man den Weltkrieg nur als Kontinentalkrieg ansah, müßte man sogar mit der Möglichkeit rechnen, die die Schlachten auf dem alten Entscheidungsfelde im Westen verblassen lassen könnte, wenn der Krieg lange genug dauert.

Fliegerangriff auf Calais.

wtb. Calais, 12. Aug. Feindliche Flugzeuge überflogen trotz Sperrfeuer nachts die Stadt, warfen Bomben und schossen mit Maschinengewehren.

Der U-Boot-Bericht.

TU. Berlin, 13. Aug. Im westlichen Ausgang des Kanals wurden trotz heftiger feindlicher Gegenwirkung zumeist aus Geleitzügen mehrere Dampfer von zusammen 16 000 BRT. versenkt. Ferner wurden im Angriff auf zwei von mehreren Zerstörern begleitete kleine Kreuzer, sowie an anderer Stelle auf eine U-Bootsfalle Torpedotreffer erzielt, deren endgültige Wirkung infolge lebhafter Gegenwehr und unsichtiger Witterung nicht beobachtet werden konnte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Herford und Minden-Ravensberg.

14. August.

Das Eiserne Kreuz an Herforder.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde dem Reservisten Wilh. Gößling, Schulze-Delitzschstraße 4 wohnhaft, verliehen.

Warenumsatzsteuergesetz

Hierüber schreibt uns die Handelskammer zu Bielefeld folgendes:

Das Gesetz ist am 1. August 1918 in Kraft getreten.

Der Umsatzsteuer unterliegen die im Inlande gegen Entgelt ausgeführten Lieferungen und sonstigen Leistungen solcher Personen, die eine selbständige gewerbliche Tätigkeit mit Einschluß der Erzeugung und des Handelns ausüben, soweit die Lieferungen und Leistungen innerhalb dieser gewerblichen Tätigkeit liegen: Die Steuerpflicht wird nicht dadurch berührt, daß die Leistung auf Grund gesetzlicher oder behördlicher Anordnung bewirkt wird oder kraft gesetzlicher Vorschrift als bewirkt gilt.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn die vorstehend bezeichneten Personen Gegenstände aus dem eigenen Betriebe entnehmen, um sie zu außerhalb ihrer gewerblichen Tätigkeit liegenden Zwecken zu gebrauchen oder zu verbrauchen; dabei gilt als Entgelt derjenige Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Wird die Abwicklung mehrerer Umsatzgeschäfte, die zwischen verschiedenen Personen über dieselben Gegenstände oder über Gegenstände gleicher Art abgeschlossen sind, der unmittelbare Besitz an dem Gegenstande nur einmal übertragen, so ist nur das Umsatzgeschäft desjenigen steuerpflichtig, der den unmittelbaren Besitz überträgt.

Bei Lieferungen durch Konossement, Ladeschein oder Lagerschein ist nur diejenige durch den ersten inländischen Inhaber des Papiers steuerpflichtig.

Bei Lieferungen sind die Beträge, die vom Veräußerer für die Versendung und Versicherung in Rechnung gestellt werden, nur insoweit nicht als Teil des Entgelts anzusehen, als durch sie die Auslagen des Veräußerers für die Versendung und Versicherung ersetzt werden. Die Kosten für die Warenumschließung bilden einen Teil des Entgelts auch dann, wenn der Veräußerer sich verpflichtet hat, die Umschließung gegen Gewährung einer bestimmten Vergütung zurückzunehmen.

Bei Tauschgeschäften gilt jede Lieferung als Entgelt für die andere; bei Hingabe an Zahlungsstatt wird das Geschäft als Tauschgeschäft behandelt.

Besteht ein Unternehmen aus mehreren verschiedenartigen Betrieben, von denen der eine in ihm hergestellte Gegenstände an den andern liefert, so ist diese Lieferung, wenn sie hunderttausend Mark jährlich übersteigt, umsatzsteuerpflichtig; dabei gilt als Entgelt derjenige Betrag, der am Orte und zur Zeit der Lieferung vom Wiederverkäufer gezahlt zu werden pflegt.

Bei Leistungen aus Verträgen, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes abgeschlossen sind, ist der Steuerpflichtige nicht berechtigt, die Steuer dem Leistungsberechtigten neben dem Entgelte ganz oder teilweise gesondert in Rechnung zu stellen. Der Abnehmer aus einem Lieferungsvertrage ist nicht berechtigt, die bei der Weiterveräußerung des Gegenstandes fällige Steuer von dem ihm von seinem Lieferer in Rechnung gestellten Entgelte zu kürzen.

Auf eine Vereinbarung, die diesen Vorschriften entgegensteht, können sich die Steuerpflichtigen, im letzteren Falle der Abnehmer nicht berufen.

Sind für Leistungen aus Verträgen, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes abgeschlossen sind, Entgelte nach diesem Zeitpunkte zu entrichten, so ist der Abnehmer mangels abweichender Vereinbarung verpflichtet, dem Lieferer einen Zuschlag zu dem Entgelte in Höhe der auf die Leistung entfallenden Steuer, jedoch abzüglich des Betrages, der bei einer Weitergeltung des bisherigen Gesetzes über den Warenumsatzstempel auf das Entgelt entfallen wäre, zu leisten (also 4 statt 5 vom Tausend). Dieser Preisaufschlag bildet keinen Grund zur Vertragsaufhebung.

Die Steuer beträgt (abgesehen von der weiter unten erwähnten Steuer auf Luxusgegenstände im Kleinhandel) 5 vom Tausend der für die steuerpflichtige Leistung vereinnahmten Entgelte. Die Steuerbeträge werden auf volle Mark nach unten abgerundet.

Die Steuer wird nach dem Gesamtbetrage der Entgelte berechnet, die das Unternehmen im Laufe des Kalenderjahres für steuerpflichtige Leistungen erhalten hat. Als erstes Kalenderjahr gemäß dieser Bestimmung gelten die Monate August bis Dezember des Jahres 1918. Der Steuerpflichtige hat der Steuerstelle nach Ablauf des Steuer-Abschnitts eine Erklärung über den Gesamtbetrag der von ihm während dieser fünf Monate vereinnahmten Entgelte abzugeben. (Bezüglich Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände siehe weiter unten.)

Die bis zum Außerkrafttreten des Warenumsatzstempelgesetzes (31. Juli 1918) nach diesem abgabepflichtig gewordenen Zahlungen und Lieferungen sind nach Maßgabe des § 76 Abs. 1, § 81 dieses Gesetzes und § 160 der Ausführungsbestimmungen hierzu bis zum Ablauf des Monats August 1918 zur Entrichtung der Abgabe anzumelden.

Die Steuerpflichtigen sind verpflichtet, zur Feststellung der Entgelte Aufzeichnungen zu machen und zwar nach den vom Bundesrat hierüber erlassenen Bestimmungen. (Diese sind in Nr. 24 des Zentralblatts für das Deutsche Reich vom 26. Juli 1918 erschienen, welches bei der Handelskammer zu Bielefeld aufliegt.)

Für Luxusgegenstände erhöht sich die Steuer bei Lieferungen der im Gesetz näher bezeichneten Gegenstände im Kleinhandel auf 10 vom Hundert.

Als Lieferung in diesem Sinne sind auch Lieferungen aus Verträgen über die Bearbeitung und Verarbeitung von Gegenständen anzusehen, wenn der Unternehmer das Werk aus Stoffen, die er zu beschaffen hat, herstellt und es sich bei diesen Stoffen nicht nur um Zutaten oder Nebensachen handelt.

Für die Steuer auf Luxusgegenstände findet die Berechnung der Steuer nach Ablauf jedes Monats statt. Ist der Steuerpflichtige von der Führung eines Steuerbuches entbunden, so kann die Steuerstelle die Abrechnung nach dem Gesamtbetrage der Entgelte gestatten, die das Unternehmen im Laufe eines Kalenderjahres für steuerpflichtige Leistungen erhalten hat, wenn der Steuerpflichtige sich damit einverstanden erklärt, daß sämtliche Umsätze des Unternehmens dem Steuersatze für Luxuswaren unterworfen werden.

Soweit nach der Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Sicherung einer Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände vom 2. Mai 1918 (R. G. Bl. S. 379) eine Rücklagepflicht eingeführt ist, gilt als erster Steuerabschnitt die Zeit vom 5. Mai bis 31. Juli 1918. Für diese Zeit entfällt die Verpflichtung zur Entrichtung eines Warenumsatzstempels nach dem Gesetz über einen Warenumsatzstempel vom 26. Juni 1916.

Etwaige Anfragen über die weiteren Bestimmungen des Gesetzes sind schriftlich an die Handelskammer zu richten. Die Beantwortung der Fragen erfolgt umgehend.

ei. **Ritter der I. Klasse.** Bei den letzten heißen Kämpfen erhielt der Vizefeldwebel Willy Heidsiek, Bismarckstraße 78 wohnhaft, Sohn der Witwe Heidsiek, das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Der tapfere Held dient bereits 6 Jahre dem Vaterlande und kämpft vom ersten Mobilmachungstage an im Westen. Möge dem ruhmreichen Streiter nach glücklichem Frieden eine Heimkehr in Gesundheit beschieden sein.

agv. **Versicherung gegen Unfälle beim Laubheusammeln.** Um die Eltern der in unserer vaterländischen Sammeltätigkeit beschäftigten Kinder möglichst vor den wirtschaftlichen Folgen etwaiger Unfälle zu schützen, die den Kindern beim Einsammeln zustoßen könnten, hat der Kriegsausschuß für Sammel- und Helferdienst den Abschluß einer Gesamt-Versicherung gegen Unfälle der sammelnden Kinder angestrebt und es ist ihm gelungen, durch Unterstützung und gemeinsam mit der „Laubfutterstelle für die Heeresverwaltung" einen Versicherungsvertrag mit dem „Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein a. G. in Stuttgart" abzuschließen, ohne daß den örtlichen Organisationen irgendwelche Kosten für Zahlung von Prämien erwachsen.

kn. **Der Schleichhandel mit Süßstoff.** Der Handel mit Süßstoff (Saccharin u. Dulcin) und zwar auch die Weitergabe zum Einkaufspreise ist nach dem Süßstoffgesetz vom 7. Juli 1902 verboten und strafbar. In letzter Zeit hat der Schleichhandel mit Saccharin und Dulcin einen beträchtlichen Umfang angenommen. Dabei hat es sich wiederholt ergeben, daß der Süßstoff zur Ausführung von Betrugsmanövern benutzt worden ist. Die Betrüger bieten häufig als Süßstoff Präparate an, die überhaupt kein Süßstoff sind, sondern aus einem Gemenge von Zucker, kohlensaurem Natron, Gips, Zement und dergl. bestehen, oder damit verfälscht sind. Dieser gefälschte oder verfälschte Süßstoff wird durchweg zu einem sehr hohen Preis, der den amtlichen um ein Vielfaches übersteigt, und zwar gewöhnlich in gebrauchten inländischen Originalpackungen oder aber in Packungen, die den amtlichen täuschend nachgeahmt sind, schließlich auch in falschen Schweizer Packungen, feilgehalten. Vor dem Ankauf von Süßstoff im Schleichhandel wird daher dringend gewarnt. Der Käufer allein trägt den Schaden. Denn er wird in den seltensten Fällen die Strafverfolgung wegen Betruges einleiten, weil er sich damit selbst des strafbaren Ankaufs bezichtigen würde. Ueberdies werden nicht nur die Grundstoffe, die unter Verwendung derartiger Fälschungen verarbeitet worden sind, fast immer völlig verdorben, sondern es können auch, wie eingehende Untersuchungen ergeben haben, durch den Genuß der so „gesüßten" Erzeugnisse erhebliche Gesundheitsstörungen eintreten.

= **Wieviel Kriegsbeschädigte gibt es?** Im Hauptausschuß des Reichstages machte im April 1918 Generalarzt Schultzen hierüber folgende Angaben: Von den in den Lazaretten behandelten Mannschaften sind 90 v. H. als dienstuntauglich, davon 70 v. H. als felddienstuntauglich entlassen worden. Die Todesfälle in den Lazaretten betrugen 1 bis 1,2 v. H. Bis jetzt wurden 629 000 Mann als dauernd untauglich entlassen. Davon sind 70 000 verstümmelt. Blinde sind 1950 Mann vorhanden.

= **Das Umsatzsteuergesetz** ist mit Wirkung vom 1. August d. Js. in Kraft getreten. Im Landkreis Herford hat die Anmeldung der Steuerpflichtigen beim Kreisausschusse, in der Stadt Bünde beim Magistrat zu erfolgen. Alles Nähere geht aus der veröffentlichten Bekanntmachung hervor.

= **Herforder Kleinbahnen.** Im Monat Juli 1918 betrugen die Betriebseinnahmen bei den Herforder Kleinbahnen: a) aus dem Personenverkehr 43 678,76 ℳ (Vorjahr 27 384,56 ℳ), b) aus dem Güterverkehr 12 856,10 ℳ (11 908,66 ℳ), c) aus den Nebeneinnahmen 830,18 ℳ (1198,10 ℳ), zusammen 57 365,04 ℳ (40 491,32 ℳ). Demnach gegenüber Juli 1917 mehr 16 873,72 ℳ. Am Hafen in Blotho wurden 1294 Tonnen umgeschlagen, gegen 262 Tonnen im gleichen Monat des Vorjahres. — Im Monat Juli betrugen die Betriebseinnahmen der Bielefelder Kreisbahnen: a) aus dem Personenverkehr 33 524,30 ℳ (Vorj. 19 571,84 ℳ), b) aus dem Güter-

Prinzeß Lolos Verzicht.

Roman von H. Courts-Mahler.

2) (Nachdruck verboten)

„Dir? Eine erfreuliche Botschaft? Wie soll ich das verstehen?"

Fürst Egon stand auf. Zugleich erhob sich der Prinz, dessen Hand der Vater erfaßte.

„So höre denn mein Sohn. Graf Heinreich Falkenhausen hat dich, den besten Freund seines Sohnes, zu seinem Erben eingesetzt."

Prinz Joachim trat erschrocken zurück. Sein frisches Gesicht erblaßte jäh.

„Mich, Papa? Mich zu seinenem Erben? Zum Erben eines der reichsten Grundbesitze Deutschlands und eines nach Millionen zählenden Vermögens? Das ist doch gänzlich unmöglich!"

„Seltmann versicherte es mir auf seinen Eid. Freilich — Du wirst dieses Erbe eventuell zu teilen haben mit der Prinzessin Lokandia Wengerstein, einer Tochter jener bereits verstorbenen Jugendfreundin des Grafen, Fürstin Wengerstein, geborenen Freiin von Ried, von der du vorhin sprachst."

Prinz Joachim schüttelte fassungslos den Kopf.

„Das ist mir unfaßbar, Papa, ganz unfaßbar."

Serenissimus zog seinen Sohn neben sich auf einen Diwan.

„Ich will Dir alles zu erklären versuchen. Also, Graf Falkenhausen hat dich sehr lieb gehabt, weil Du seines Sohnes Freund warst, und da er ohne Erben stirbt, sollst du erhalten, was für Georg Falkenhausen bestimmt war. Graf Falkenhausen hat aber außer seinen Sohne noch einem Wesen eine große Zuneigung bewahrt — das war eben jene Fürstin Wengerstein. Diese ist seit Jahren tot. Und nun hat der Graf anscheinend auf deren Tochter diese Zuneigung übertragen."

Jedenfalls hat er zuweilen, trotz seines Einsiedlerlebens, seinen Rechtsanwalt, Justizrat Dr. Hofer, damit beauftragt, Erkundigungen nach der Prinzessin Wengerstein einzuziehen. Diese lebt seit dem Tode ihres Vaters mit ihrer Stiefschwester —aus ihres Vaters erster Ehe — in Weißenburg, wo den Schwestern vom Herzog von Liebenau das sogenannte Prinzessinnenschlößchen als Obdach überlassen worden ist. Die Schwestern sind ganz vermögenslos und leben nur von einer bescheidenen Pension. Warum Graf Falkenhausen sich der noch jugendlichen Prinzessin Lokandia — sie wird nur Lolo gerufen — nicht genähert hat wußte Seltmann nicht zu sagen.

Jedenfalls scheute er sich in seinem Gram vor jeder Berührung von außen. Nun aber hat er also testiert, daß du sein Universalerbe werden sollst, wenn du dich bereit erklärst, Prinzessin Lolo zu heiraten. Weigerst du dich dann ist Prinzessin Lolo Universalerbin — und du gehst leer aus. Weigert sie sich indessen, dann erhält sie gewissermaßen als Abfindung eine halbe Million Mark und die Falkenhausenschen Familiendiamanten. Diese soll niemand tragen als die Tochter jener Frau, die er einst geliebt hat. Dir aber bleibt auch in diesem Falle dann das Haupterbe. Weigert ihr euch aber alle beide zugleich, dann werden die Güter und das Vermögen nach genauen Bestimmungen verteilt. Jedenfalls habt ihr beide eure Erklärung, ob ihr annehmt oder verzichtet, zu gleicher Zeit abzugeben, so daß nicht der eine seine Bestimmungen nach der eines andern treffen kann."

Prinz Joachim sprang auf und lockerte seinen Halskragen.

„Verzeihe, Papa — aber da muß ich mir erst einmal ein wenig Bewegung machen — darf ich das Fenster öffnen? Es ist unsinnig heiß hier im Zimmer. Also das ist ja — Herr des Himmels — ganz unfaßbar ist die Sache. So ein sonderbares Testament! Ob denn der alte Herr durch sein Unglück im Kopf gelitten hat?"

„Nein, nein — er hat das alles ganz logisch begründet. Am liebsten wollte er jedem von euch beiden das Erbe ungeteilt hinterlassen. Auch sähe er es nicht gern, wenn der Besitz zersplittert wird. Seiner Ansicht nach soll die Prinzessin famos zu dir passen. Er hofft, daß ihr beide vernünftig seid und euch heiratet. Dir wird eigentlich gar keine Wahl gelassen, er meinte wohl, ein Mann müßte in solchen Fällen die Vernunft am höchsten stellen. Nur der Prinzessin läßt er eine Entschädigung bietten — falls sie sich nicht zu einer Verbindung mit Dir entschließen kann. Eine halbe Millionen und der Familienschmuck, das ist immerhin etwas für eine arme Prinzessin, wenn es auch nicht den zehnten Teil der übrigen Erbschaft ausmacht. Ich gebe zu daß das Testament etwas sonderbar ist, aber die Prinzessin wird wohl ebensowenig verzichten wie Du. Und Du, mein Sohn, wirst vernünftig sein. Bedenke, es handelt sich um Millionen — und wir könnten endlich einmal wieder aufatmen."

Prinz Joachim wurde dunkelrot.

„Aber, Papa, — ich kenne doch diese Prinzeß Lolo gar nicht. Ich kann mich doch nicht ohne weiteres bereit erklären, sie zu heiraten."

„Nun — so wirst Du sie kennen lernen. Durch Seltmanns Nachricht haben wir Zeit gewonnen. Noch lebt Graf Falkenhausen und sein Testament wird erst am Tage seines Todes eröffnet. Zehn Tage danach muß dann eure Erklärung schriftlich an Justizrat Hofer eingereicht worden sein. Da jedoch täglich das Ableben des Grafen Falkenhausen zu befürchten ist, so ist keine Zeit zu verlieren, wenn Du die Prinzessin vor der Entscheidigung kennen lernen willst."

Prinz Joachim machte ein unbehagliches Gesicht.

„Mir ist nicht allzuwohl bei deinen Eröffnungen, Papa. Wohl weiß ich zu würdigen, welch ein großes Glück mir da ohne mein Verdienst zufliegen soll. Aber es war mir immer ein so tröstlicher Gedanke, daß ich als zweitgeborener Sohn einmal eine Ehe ohne Zwang eingehen könnte, wenn ich überhaupt heiraten würde, wozu ich noch nicht die geringste Lust verspüre. Und nun soll ich dennoch diesem Zwang verfallen?"

Fürst Egon machte ein strenges Gesicht.

„Ich hoffe dennoch, dich in dieser Angelegenheit vernünftig zu finden. Einem gewissen Zwange ist jeder Mensch unterworfen. Und bedenke doch, was Du dafür eintauschst. Wirst Du Herr von Falkenhausen und den dazu gehörigen Nebengütern — dann bist Du ein reicher Mann, der sich sein Leben nach Wunsch gestalten kann. Ich will gar nicht davon reden, daß es unsern fürstlichen Nimbus erhöhen wird, wenn ein großes Privatvermögen uns gewissermaßen ein Relief gibt. Nur an dich selbst brauchst Du zu denken. Du bist jung und lebensfroh und der Reichtum bietet Dir alles, was du dir wünschst."

(Fortsetzung folgt.)

Verkehr 9341,91 ℳ (8735,80 ℳ), c) aus den Nebeneinnahmen 684,74 ℳ (844,10 ℳ), zusammen 43 550,95 ℳ (Vorj. 29 151,74 ℳ). Demnach gegenüber Juli 1917 mehr 14 399,21 ℳ.

= **Besitzwechsel.** Durch Vermittlung des Herrn Robert Formel, Auktionator, hier wurden in letzter Zeit u. a. gekauft: die Besitzungen Hermannstraße 24 (Käufer Kaufmann W. Ahrens) und Brüderstr. 16 (Käufer Buchdrucker Dunker).

= **Zucker als Fleischersatz.** In der ersten fleischlosen Woche werden in unserer Stadt als Ersatz 1½ Pfund Zucker abgegeben.

= **Allgemeine Eisenbahner-Versammlung.** Am Freitag dieser Woche findet im Ev. Vereinshause, abends 8 Uhr, eine allgemeine Eisenbahner-Versammlung statt, in der Reichstagsabg. Ickler das Referat halten wird. An den Vortrag soll sich eine allgemeine Aussprache anschließen. Zahlreiches Erscheinen aller Eisenbahner aus Herford und Umgegend ist unbedingt notwendig.

= **„Die Rose von Stambul".** Man schreibt uns: Diese wirklich schöne Operette mit der Musik von Leo Fall wird durch die bestens bekannte Direktion L. W. Brodek hier in Brinkmanns Saal am Dienstag, den 20. d. Mts., mit erstklassigen Kräften, sowie mit schöner neuer Ausstattung an Kostümen und Dekorationen zur Aufführung gelangen. Der große Erfolg, den diese Operette überall hat, dürfte ihr auch hier einen starken Erfolg sichern.

Bielefeld, 13. Aug. Die Anstalt Bethel hat einen praktischen Schritt in der Kriegerheimstätten-Fürsorge getan. Sie hat ein an ihre Anstalt grenzendes großes Sommerlokal zum Preise von 175 000 ℳ erworben zu dem Zwecke, dort Wohnungen für solche Kriegsbeschädigte einzurichten, die schwere körperliche Schäden erlitten haben. Diese sollen dann in dem vielseitigen Wirtschaftsgebiet der Anstalt eine ihrem körperlichem Zustande angepaßte Beschäftigung finden. Eine ähnliche Kriegerheimstätte soll in der nahegelegenen Senne errichtet werden auf einem größeren landwirtschaftlichem Besitztum, dem Schillingshof, den die Anstalt bereits vor Jahren erworben hat.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Hagen, 13. Aug. Das kommunale Elektrizitätswerk Mark hier, welches in den letzten Jahren durch Angliederung des Lenne-Elektrizitätswerkes in Siesel sich bereits bis Finnentrop im Sauerland ausgedehnt hat, verlängert jetzt sein dortiges Kabel bis Bamenohl, wo für diesen Ort eine besondere Transformatorenstation errichtet werden soll. Alsdann schließt das Elektrizitätswerk Siegerland an und führt das Kabel für seine Zwecke vorläufig bis zu dem sogenannten Endpunkt in Meggen. Später soll dann dieses in der bisherigen Weise durch die Provinzialstraße bis nach Kromhach weiter geführt und an das dort bereits von Siegen aus verlegte Kabel angeschlossen werden.

Duisburg, 13. Aug. Am Freitag Morgen 4 Uhr versuchten Diebe in ein Gehöft an der Emmericher Straße einzubrechen. Infolge des wütenden Gebells des Hofhundes nahmen sie zunächst von ihrem Vorhaben Abstand. Dann schellte einer der Einbrecher an der Hoftür und stellte sich der Hofbesitzerin als Geheimpolizist vor mit der Erklärung, er habe eben eine 7köpfige Diebesbande angehalten, die Papiere des Hofbesitzers mit sich führte. Er ließ sich die Räume und Stallungen des Hofes zeigen, währenddes seine Genossen Wäschestücke und Lebensmittel stahlen. Zuletzt ließ sich der Geheimpolizist den Geldschrank öffnen und seinen Inhalt, etwa 1000 ℳ vorzählen. Dann nahm er, ohne ein Wort zu sagen, das Geld und verließ den Hof. Die Hofbesitzerin wurde durch das sichere Auftreten des Verbrechers derart verwirrt, daß sie ihn mit seinem Raube gehen ließ.

Wattenscheid, 13. Aug. 192 Pfund frisch geschlachtetes Kalb- und Rindfleisch, 32 Hühner und 2 Pfund Butter wurden bei einem Mann auf dem hiesigen Bahnhof beschlagnahmt. Er gab an, die Sachen von einem besser gekleideten Mann gegen ein Trinkgeld von 20 ℳ zur Bewachung bekommen zu haben. Es besteht der Verdacht, daß Fleisch und Hühner gestohlen sind.

Thorn, 12. Aug. Wegen umfangreicher Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung wurde der Rendant der Gerichtskasse Zempelburg, Amtsgerichtssekretär Stuensee, verhaftet.

Coburg, 12. Aug. Der Herzog von Coburg-Gotha überwies dem unter seinem Schutze stehenden Fonds für Unterstützung bedürftiger Hinterbliebenen des Infanterie-Regiments Nr. 95 100 000 Mark.

wtb. **Kopenhagen,** 12. Aug. Hier haben stürmische Demonstrationen der Syndikalisten stattgefunden, wobei es zu recht bösartigen Kämpfen mit der Polizei kam.

Strafantrag auf drei Millionen Mark.

Steuerhinterziehung bei den Remscheider Waffen- und Munitionsfabriken.

Wegen Steuerhinterziehung verhandelte, nach der „Kölnischen Zeitung", die Strafkammer in Elberfeld gegen den Generaldirektor Anton Karl Adels von den Remscheider Waffen- und Munitionswerken. Ihm wurde zur Last gelegt, durch wissentlich falsche Angabe von Einkommensteuer-, Betriebs- und Kriegsgewinnsteuererklärungen den Steuerfiskus um erhebliche Summen betrogen zu haben. Der gleichen Verfehlungen war auch der Direktor Zilzer von derselben Firma verdächtig. Er hat sich dem Gericht aber seinerzeit durch Selbstmord entzogen.

Der Angeklagte Adels, der im Jahre 1913 bei den Mannesmann-Lichtwerken eingetreten ist, aus denen später die Waffen- und Munitionswerke hervorgegangen sind, hatte dort als Direktor und Prokurist zunächst 6000 ℳ Einkommen, das aber mit seiner Ernennung zum Generaldirektor erheblich stieg, im Jahre 1915 auf 35 000 ℳ, 1917 auf etwa 55 000 ℳ. Weitere beträchtliche Einnahmen hatte Adels aus allerlei Nebengeschäften. So mußte Zilzer ihm die Hälfte dessen zuwenden, was er als Vertreter der Waffen- und Munitionswerke verdiente. Wie Adels erklärte, hat Zilzer ihm „aus reiner Gefühlsduselei" die Hälfte des Verdienstes bei den Munitionswerken abgetreten, das sich im Jahre 1915 auf 91 000 ℳ, im Jahre 1916 auf 250 000 ℳ und 1917 auf 425 000 ℳ belief. Als Vertreter eines Lüdenscheider Werkes sind Zilzer außerdem noch ganz erhebl. Summen zugeflossen. Insgesamt hat er in den ersten drei Kriegsjahren über 5½ Millionen Mark verdient. Die für Adels bestimmten Gelder hat er bei verschiedenen Banken zinsbar angelegt, so bei einer Bank in der Schweiz 350 000 und bei einer Bank in Holland 750 000 Fr.

Oeffentlich verkehrte Adels mit Zilzer wenig, und er verleugnete ihn, als jemand gelegentlich einmal dessen Zuverlässigkeit in Zweifel zog, mit dem Bemerken: „Beruhigen Sie sich nur, mit solchem Lumpen lasse ich mich nicht ein." Zilzer hingegen hatte in einem Abschiedsbrief geschrieben: „Wenn alles herauskommt, was wir beide, Adels und ich, gemacht haben, kommen wir aus dem Zuchthause nicht mehr heraus." Auch von anderen Vertretern der Waffen- und Munitionswerke, die gleich Zilzer sehr hohe Einnahmen hatten, hat sich Adels einen Teil ihres Verdienstes zuwenden lassen. Sein Vermögen ist im Laufe weniger Jahre zu Millionen angeschwollen.

Adels behauptet, daß Zilzer ihm gelegentlich der Zuwendungen größerer Summen gesagt habe, er habe die davon zu entrichtende Steuer bereits bezahlt, und da er sich nur selten mit Zilzer über die einzelnen Beträge habe auseinandersetzen können, sei es ihm beim besten Willen nicht möglich gewesen, klar zu sehen und zu sagen, welche Beträge Zilzer für ihn bei den verschiedenen Banken eingezahlt habe. Wiederholt habe ihm Zilzer versichert, daß er 1 180 000 ℳ für ihn versteuere.

Aus der Beweisaufnahme hat der Staatsanwaltschaft die Ueberzeugung gewonnen, daß Adels in den Jahren 1915 und 1916 statt der versteuerten 11 200 ℳ ein Einkommen von 179 049 ℳ und 1917 statt der versteuerten 48 730 Mark ein Einkommen von 785 779 ℳ gehabt habe. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 682 216 ℳ Geldstrafe wegen hinterzogener Einkommensteuer, 2 278 500 ℳ wegen hinterzogener Kriegssteuer, im Nichtzahlungsfalle drei Monate bzw. ein Jahr Gefängnis sowie auf acht Monate Gefängnis unter Einrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft und die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Den Ehrverlust begründete der Staatsanwalt damit, daß Adels im Besitz des Verdienstkreuzes sei, dessen er nicht würdig erscheine.

Die beiden Verteidiger traten für Freisprechung ein. Das Geld, das dem Angeklagten aus Nebengeschäften zugeflossen sei, müsse als nicht steuerpflichtige Schenkung betrachtet werden. Das Urteil soll Sonnabend gesprochen werden.

Riesen-Skandal in England.

Berlin, 12. Aug. Der fünfte Bericht des Ausschusses zur Prüfung der Kriegsausgaben Englands hat laut „B. Z." einen Skandal an die Oeffentlichkeit gebracht, wie er noch in keinem kriegführenden Lande zu verzeichnen war. Aus dem Bericht geht dem „Daily Chronicle" zufolge hervor, daß die sog. Zellonitgesellschaft, die sich mit der Erzeugung von Zellulose befaßt, im Verlaufe des Jahres 1916-17 aus einem Stammkapital von 4000 Pfd. einen Gewinn von nicht weniger als 2 280 000 Pfund Sterling (45,6 Millionen Mark) gezogen hat. Auch über die Geldgebahrung des Propagandaministeriums kommen immer neue skandalöse Einzelheiten an den Tag. Es sind u. a. große Summen für völlig zwecklose Bücher ausgegeben worden. Im letzten Finanzjahre sind 126 000 Pfund Sterling (2½ Millionen Mark) an das Reuter-Bureau gezahlt worden. Der Untersuchungsausschuß wendet sich dagegen, daß einer der Generaldirektoren Reuters gleichzeitig dem Propagandaministerium angehört. Im vorigen Finanzjahre hat dieses Ministerium nahezu 2 Millionen Pfund Sterling (40 Millionen Mark) ausgegeben. Die Zahl seiner Beamten beträgt 485. Politisches Interesse erregte die Feststellung, daß das Propagandaministerium einem Mitgliede des Unterhauses 11 [illegible] lang 30 Pfund Sterling (600 ℳ) monatlich „zur Bestreitung seiner Ausgaben" zahlte. Einem anderen Abgeordneten wurden Serien von Artikeln, die er auf Veranlassung des Propagandaministeriums schrieb, zum üblichen Marktpreise bezahlt. Diese Mißstände riefen im Unterhause lebhafte Aussprachen hervor.

Die Mehlschiebungen von Wilhelmshaven.

Die umfangreichen Mehlschiebungen in Wilhelmshaven, deren Aufdeckung seiner Zeit großes Aufsehen machte, da sie geeignet waren, in der Folge die Brotversorgung der Stadt zu beeinträchtigen, haben jetzt ihre gerichtliche Sühne durch den Spruch der Strafkammer gefunden. Als Hauptangeklagter erschien in der Verhandlung der Magistratsassistent Fink, neben dem noch der Bäcker Hayenga, der Rentner Hohn, der Kaufmann Oltmanns und der Kaufmann Oesterheld auf der Anklagebank Platz nehmen mußten. Die Aufdeckung der Straftaten erfolgte unmittelbar durch eine im städtischen Dienst beschäftigt gewesene Bureaugehilfin, welche bei ihrer Entlassung den im Lebensmittelamt tätigen Bureauassistenten Fink beschuldigte, daß er größere Mengen von Lebensmittelkarten unterschlagen habe. Eine Haussuchung bestätigte diesen Vorwurf; auch fanden sich dabei mehrere Sparkassenbücher mit größeren Einlagen, über deren Erwerb sich Fink nicht genügend ausweisen konnte. Die weitere Untersuchung ergab dann, daß Fink im Verein mit den anderen Angeklagten einen umfangreichen Handel mit Lebensmitteln zu Ungunsten der Stadt getrieben hatte. Da bei der starken Belegung der Stadt Wilhelmshaven mit Militär die Mehlzuteilung ständig wechselte, so ergaben sich mitunter Ueberschüsse, die natürlich hätte verrechnet werden müssen. Mit Wissen des Fink nahm jedoch der Angeklagte Hayenga als Obermeister der Bäckerinnung, der die Mehlverteilung unter sich hatte, den Verschleiß dieses Mehles in erster Linie an auswärtige Händler in die Hand. Für einen Sack, der im Einkauf 27 Mark kostete, wurden auf diesem Wege bis zu 360 Mark gelöst. Die Angeklagten waren nur in Einzelheiten geständig. Die Strafkammer verurteilte Fink zu 12 Monaten Gefängnis, Hohn, zu 10 Monaten und 10 000 Mark Geldstrafe; die übrigen Angeklagten kamen mit Geldstrafen von 500 bis 6000 Mark davon. sh.

*

Zu den Myslowitzer Brotkartenfälschungen.

Aus Kattowitz wird uns berichtet: Die Untersuchung der Myslowitzer Brotkartenfälschungen hat eine Reihe neuer interessanter Tatsachen ergeben die erkennen lassen,

Die engl. Arbeiterschaft über die Deutschen.

Der Politiker Wells in Nottingham am 12. September 1917:

„Der einzig gute Deutsche, den ich kenne, ist ein toter Deutscher!"

daß der Verleger der Myslowitzer Zeitung, Buchdruckereibesitzer Georg Klimatz, mehr das Opfer eines sträflichen Leichtsinns, als ein verbrecherischer Charakter gewesen ist. Sein Unglück war es, daß er inmitten eines berüchtigten Schmugglerbezirkes unmittelbar an der oberschlesisch-polnischen Grenze lebte, wo schon im Frieden alles geschmuggelt wurde, was es nur gab Brot, Mehl, Seide, Fett, Garn, Kaffee, Silber, Gold und — Menschen. So hat auch die Brotkartenangelegenheit des verhafteten Zeitungsverlegers ihren Ausgangspunkt in Polen genommen und zwar in Modrzeow, wo ein aus Kattowitz stammender Buchdrucker gemeinsam mit seinem Vater, einen Großbetrieb gefälschter Drucksachen unterhielt. Diese Drucksachen wurden dann von Polen aus nach Oberschlesien vertrieben. So gelang es der Zollbehörde einmal auf einen Schlag tausend Pakete der bekannten Hoffmann Glanzstärke zu beschlagnahmen, die natürlich irgend ein Schmuggelersatz war und deren Packungen die Modrzeower Schmugglerdruckerei unvollkommen nachgeahmt hatte. Das Geschäft ging schließlich so gut, daß in Myslowitz ein Zweigunternehmen errichtet wurde, dem ein Maschinenmeister und ein Stereotypeur, ebenfalls aus Kattowitz, hilfreiche Hand boten. Die drei Verbrecher boten nun dem Klimatz 1000 ℳ, wenn er ihnen seine Druckerei für eine Nacht überlassen würde. Darauf ging der Verleger bedauerlicher Weise ein und schließlich war die Klimatzsche Druckerei dreimal in der Woche der Schauplatz der Tätigkeit von polnischen Geheimdruckern, die für polnische und deutsche Zwecke zentnerweise gefälschte Drucksachen herstellten. So wurden u. a. Brot- und Zuckermarken des Kreises Pendzin in Polen, und da die Zuckermarken in Lythographiedruck hergestellt werden mußten, für die Klimatz gar kein Material besaß, so sind die Verbrecher auch noch über die Materialien der Druckerei gegangen, in der sie tagsüber (in Kattowitz) beschäftigt waren. Der Haupttäter, der Drucker aus Modrzeow ist inzwischen flüchtig gegangen, dagegen hat man neben Klimatz den Maschinenmeister und den Stereotypeur aus Kattowitz festsetzen können. — Die Angelegenheit wird voraussichtlich noch weitere Kreise ziehen. fh.

*

Ein falscher Weinaufkäufer.

Ein falscher Weinaufkäufer in der Uniform eines Vizefeldwebels auftrat, hat verschiedene Weinhändler in Bingen, Nierstein und Openheim schwer geschädigt. Der Schwindler gab sich als Aufkäufer für das Landwehr-Infanterie-Regiment 454 aus und kaufte angeblich für das Offizierskasino des Regiments sehr gute Sorten ein. Die Flaschen — an 300 — ließ er sich sorgfältig verpacken und nahm sie gleich als Passagiergut mit. Die Rechnung sollte der betreffende Weinhändler direkt an das Regiment ins Feld senden. Wenn das geschah, kam sie zurück mit dem postalischen Vermerk, daß ein Regiment mit der Nr. 454 überhaupt nicht existiere. — Bei den heutigen Weinpreisen sind die betrogenen Weinhändler um verhältnismäßig große Summen geschädigt. fh.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.

Bekanntmachung.

Die städtische Futtermittel-Verkaufsstelle, Diebrockerstraße Nr. 42, ist am Donnerstag, den 15. d. Mts., von 12 Uhr mittags ab wegen Lageraufnahme geschlossen.

Herford, den 14. August 1918.

Der Magistrat.

Fleischversorgung.

In der Woche vom 19. bis 25. August 1918 gelangt im Landkreise Herford an die Verbraucher kein Fleisch zur Ausgabe. Die Fleischmarken für die Zeit vom 22. bis 26. August 1918 sind ungültig.

Herford, den 12. August 1918.

Der Kreisausschuß.

Anmeldung zur Umsatzsteuer.

Nach § 14 des Umsatzsteuergesetzes vom 26. Juli 1918 haben die Steuerpflichtigen des Landkreises Herford ihr Unternehmen — und sofern sie die im § 8 des Gesetzes genannten Luxusgegenstände absetzen, auch dies — **bis zum 30. August 1918 schriftlich oder mündlich dem Kreisausschusse in Herford anzuzeigen.** In der Stadt Bünde hat die Anmeldung beim Magistrat daselbst zu erfolgen.

Von der Anzeigepflicht sind befreit diejenigen Unternehmen, die für das Kalenderjahr 1917 eine Anmeldung zum Warenumsatzstempel abgegeben haben und nicht die im § 8 des Gesetzes genannten Luxusgegenstände im Kleinhandel absetzen.

Die Anzeige hat zu enthalten: Name (Firma) und Wohnort (Sitz der Leitung) des Unternehmers, Art des Unternehmens und Angabe der Gegenstände, die das Unternehmen umsetzt, oder der Leistungen, die es ausführt, nach ihrer handelsüblichen Bezeichnung. Werden Luxusgegenstände der im § 8 des Gesetzes bezeichneten Art umgesetzt, so sind sie in der Anzeige nach der Reihenfolge und den Bezeichnungen des § 8 aufzuführen.

Es sei besonders darauf hingewiesen, daß der Umsatzsteuer abweichend vom Warenumsatzstempel nicht nur die Warenlieferungen, sondern auch die sonstigen Leistungen solcher Personen unterliegen, die eine selbständige gewerbliche Tätigkeit mit Einschluß der Urerzeugung und des Handels ausüben, soweit die Leistungen innerhalb dieser gewerblichen Tätigkeit liegen. Der Steuerpflicht unterliegen hiernach z. B. auch die Gasthausbetriebe, Beförderungsunternehmen, das Verwahrungs- und Lagerungsgewerbe, das Vergnügungsgewerbe, Wäschereien, Handwerksbetriebe aller Art, insbesondere auch insoweit sie Reparaturen, Installationen u. ä. ausführen; nicht aber Rechtsanwälte, Privatlehrer, Aerzte, künstlerische Berufe.

Die Nichtanmeldung zieht eine Ordnungsstrafe bis zu 150 ℳ nach sich.

Herford, den 13. August 1918.

Der Kreisausschuß.

Städtischer Verkauf.

In der **Turnhalle am Wilhelmsplatz** wird **Auslands-Marmelade das Pfund zu 1.80 ℳ** in nachstehender Reihenfolge abgegeben:

Am Freitag, den 16. August 1918,

vorm. von 8—9 Uhr an die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 2601—3175, von 9—10 Uhr an die Nr. 3176 bis 3749, von 10—11 Uhr an Nr. 3750—4288.

Am Sonnabend, den 17. August 1918,

vorm. von 8—9 Uhr an die Nr. 4289—4900, von 9—10 Uhr Nr. 4901—5431, von 10—11 Uhr Nr. 5432—5863.

Es werden auf die Person 100 Gr. Ausland-Marmelade abgegeben. Die Lebensmittelkarte ist zwecks Eintragung vorzulegen und das Geld ist abgezählt bereitzuhalten. Eine Abfertigung außerhalb der vorgeschriebenen Reihenfolge findet nicht statt.

Herford, den 13. August 1918.

Der Magistrat.

Morgentrank.

(Verkauf auf Kundenliste.)

In den Geschäften können vom Freitag, den 16. August ab auf die Warenmarke 62

je ½ Pfund Morgentrank zu 45 Pfennig

gekauft werden.

Die Marken müssen bis zum 22. August eingelöst sein. Die Geschäfte haben die Marken aufgeklebt bis zum 23. August im Rathaus, Zimmer Nr. 37, abzuliefern.

Herford, den 14. August 1918.

Der Magistrat.

Zucker.

(Verkauf auf Kundenliste.)

Für das in der Woche vom 19. bis 25. August d. Js. fortfallende Fleisch werden als Ersatz 1½ Pfund Zucker ausgegeben. Der Verkauf findet vom Montag, den 19. August 1918 d. Js., ab auf Warenmarke Nr. 63 statt.

Die Marken müssen bis zum 26. August d. Js. eingelöst sein. Die Geschäfte haben die Marken aufgeklebt bis zum 26. August d. Js. im Rathaus, Zimmer Nr. 103, abzuliefern.

Herford, den 14. August 1918.

Der Magistrat.

Städt. Gemüseverkauf in der Markthalle.

Zur Zeit sind zu kaufen:

Weißkohl	per Pfund	20	₰
Kohlrabi	„ „	31	₰
Karotten	„ „	22	₰
Schnippelbohnen	„ „	55	₰
Zwiebeln ohne Lauch	„ „	42	₰
Aepfel	„ „	55	₰
Stoppelrübensamen		40	₰
Pfeffer		20	₰

Herford, den 12. August 1918.

Der Magistrat.

Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Donnerstag, den 15. August, nachmittags 1 Uhr,** Hollandstraße 49:

1 Sofa, 2 Sessel, 1 Vertikow, 3 Tische, 2 Bücherständer, 1 Bücherschrank, 1 Piano, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Bettstellen mit Polster und Betten, 1 Plüschgarnitur, 1 Kleiderschrank, 2 Hacken, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Kommode, 1 Blumentisch, 16 Bände Meyers Lexikon, 1 Serviertisch, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch und 3 Stühle, 1 Küchenbört, 1 großer Schrank, 1 Teppich, 1 Spiegel, div. Oelgemälde, 1 Nähmaschine, 1 Waschmaschine, 1 Kochherd, 1 Kinderwagen, 2 Gaskronen, div. Briefordner u. s. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebraucht, gut erhalten und eine Stunde vorher zu besichtigen.

Rob. Formel, Auktionator,
Hollandstraße 49.

Verein für Säuglingsfürsorge-Herford.

Die Mütterberatungsstunden

finden jetzt von **2—3 Uhr** Donnerstags, wie bisher Freiheitstraße 20, statt.

Eingestellt werden

Dreher, Schlosser und Arbeiter

für Maschinenarbeit.

Fissenewert & Co.,
Inh.: W. Fissenewert,
Maschinenfabrik,
Gütersloh, Neuenkirchener Straße 49.

Kaufe jeden Posten

Cigarren

gegen sofortige Bezahlung.
Angebote unter Nr. 9503 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aufruf!

Deutsche Männer, Deutsche Frauen, erinnert Euch!

Deutschland wuchs — und dehnte und reckte sich. Da zog der deutsche Pionier hinaus — nach den deutschen Kolonien. Und baute emsig Stein um Stein. Ging unbekümmert vorwärts seinen Weg, ob ihn die Tropensonne stach, der Dornbusch seinen Rock zerfetzte.

Stolz war das Werk — mit Blut und Schweiß gedüngt. Die deutschen Kolonien, sie gaben dem Mutterlande tausendfachen Dank zurück — sie gaben ihm Rohstoffe mannigfachster Art. Und wagte je der Eingeborenen Unbotmäßigkeit am stolzen Bau zu rütteln, so war die Schutztruppe der Kolonien Schirm und Hort.

Da brach der Werwolf in die deutschen Schutzgebiete! Englands weiße und farbige Hilfsvölker rissen nieder, was deutscher Fleiß in glücklichen Friedensjahren mühsam aufgebaut hatte. Gegen eine Welt von Feinden — ohne Verbindung mit der Heimat — mußte sich das Geschick unserer Kolonien erfüllen!

Erinnert Euch derer, die — für Deutschlands Ehre — einen aussichtslosen Kampf bis zum bitteren Ende kämpften! Die auf den fernen Inseln der Südsee, im Sonnenbrand Afrikas ungebrochen des Reiches Flagge hochhielten! Die — wie Lettows Heldenschar — unter unsäglichen Mühsalen und Entbehrungen, von jeder Zufuhr abgeschnitten, einen Heldenkampf führten, wie er ohnegleichen ist in der Weltgeschichte.

An der Feinde Uebermacht barst unserer Schutztruppen trotzige Wehr; als der stolze Bau stürzte, da begrub er unter seinen Trümmern zahllose deutsche Brüder. Zerstört liegen blühende Pflanzungen, reiche Farmen, der Stolz unserer Landsleute, die Früchte ihrer Arbeit.

Denkt daran, Deutsche! Unsere Kolonien müssen wir wieder haben, wollen wir nicht zum Engländer um Rohstoffe betteln gehen, wollen wir nicht deutsches Land mit deutschem Blut getränkt, in Feindes Hand belassen. Und denkt daran, daß ihnen allen, die drüben als deutsche Helden zusammenstanden, bis zum letzten Mann — vorn am Feind und hinter der Front — des ganzen deutschen Volkes Dank gebührt.

Ihre Not zu lindern, die Wunden zu heilen, die ihnen der Krieg an Leib und Leben, an Hab und Gut geschlagen, sei der deutschen Heimat Ehrenpflicht!

Treue um Treue — gebt ihnen, wie sie Euch gaben!

Tragt Euer Scherflein bei für die Kolonial-Krieger-Spende; spendet reichlich!

Der Ertrag dieser Spende dient zur Verwendung für alle schwer Geschädigten in den Kolonien.

Berlin, im Juni 1918.

Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall. **Dr. Graf v. Hertling,** Reichskanzler. **v. Capelle,** Staatssekretär des Reichs-Marineamts. **Dr. Solf,** Staatssekretär des Reichskolonialamts. **Ludendorff,** Erster Generalquartiermeister, General der Infanterie. **v. Stein,** Kriegsminister, General der Artillerie. **v. Koester,** Großadmiral. **v. Linsingen,** Generaloberst, Oberbefehlshaber in den Marken.

Als **Opfertag für die Kolonial-Kriegerspende** ist in der Stadt Herford

Sonnabend, der 17. August und **Sonntag, der 18. August**

bestimmt. An diesen Tagen werden Schülerinnen der oberen Klassen des Lyzeums mit vom Magistrat bescheinigten Sammellisten von Haus zu Haus gehen.

An alle Männer und Frauen richten wir die freundliche Bitte, zu der Spende eine Gabe beizusteuern. Auch die geringsten Gaben sind willkommen.

Eine Sammelstelle ist in der Kämmereikasse eingerichtet.

Herford, den 8. August 1918.

Der Kreisverein vom Roten Kreuz Herford-Stadt.

Der Vaterländische Frauenverein, Zweigverein Herford.

Statt Karten.

Die Verlobung

ihrer Tochter Amande mit Herrn Philipp Ledig beehrt sich anzuzeigen

Frau Helene Toepper Ww.

Herford, im Aug. 1918.

Meine Verlobung

mit Fräulein Amande Toepper, Tochter des verstorbenen Herrn Gerichtsvollzieher Toepper und seiner Frau Gemahlin Helene Toepper, geb. Müller, gebe ich hiermit bekannt.

Philipp Ledig.

Merzweiler im Els.

Herford, den 14. August 1918.

Für die in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden und der Beisetzung unseres lieben, guten Walters, sowie für die reichen Kranzspenden danken wir allen herzlich. Besonderen Dank auch den treuen Kameraden der soldatischen Vereine und den Verwundeten vom Lazarett Goltzstraße.

Familie Lehrer Decius.

Handelsregister des Königl. Amtsgerichts zu Herford.

In unser Handelsregister Abt. A ist unter Nr. 591 die Firma **Franz Führing** in Herford und als deren Inhaber der Kaufmann Franz Führing zu Herford am 10. August 1918 eingetragen.

Handelsregister des Königl. Amtsgerichts zu Herford.

In unser Handelsregister Abt. A ist unter Nr. 590 die Firma **Heinrich Echternkamp zu** Herford und als deren Inhaber der Kohlenhändler Heinrich Echternkamp zu Herford am 10 August 1918 eingetragen.

Aufgebot.

Der Handlungsgehülfe **Robert Ellermann** in Herford, Mindenerstraße 9, Pfleger des minderjährigen Friedrich Heinrich Küster in Herford, hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenbriefes über die im Grundbuche von Bauerschaft Neustadt Herford Band 31 Blatt 112 Abt. III Nr. 2 für die vier Kinder des Konditors Ernst Küster in Herford: Anna, Hermann, Ernst und Friedrich Heinrich eingetragene Hypothek von 3000 Mk. verzinslich mit 4 v. H., rückzahlbar nach sechsmonatlicher Kündigung, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 20. Dezember 1918, vormittags 11½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 12, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Herford, den 10. August 1918.

Königliches Amtsgericht.

Herforder Disconto-Bank
Herford

Kurfürstenstrasse 10.

Telegr.-Adr.: Discontobank Reichsbank-Giro-Conto Fernsprecher No. 6 Postscheckkto. Hann. No. 571

Vermittlung
aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten
Scheck- und Kontokorrentverkehr
Annahme von Spareinlagen
mit günstiger Verzinsung
An- und Verkauf
sowie
Beleihung von Wertpapieren
Vermögensverwaltung
aller Art
Vermietung v. Schrankfächern
in feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

Theater in Brinkmanns Saal.

Deutsche Operetten-Tournee Direktion L. W. Brod, Berlin.

Zweimaliges großes Gastspiel!

Dienstag, den 20. August, abends 8 Uhr:
Die Rose von Stambul. Optt. in 3 Akt. v. Leo Fall.
Mittwoch, den 21. August, abends 8 Uhr:
Drei alte Schachteln. Optt. in 3 Akt. v. Walter Kollo.
4 Uhr: **Kindervorstellung: Rotkäppchen.**

Beide Operetten mit ganz neuer Ausstattung und prachtvollen Kostümen. — Militär-Orchester. Dirigent: Kapellmstr. Ertchel.
Alleiniges Aufführungsrecht!
Preise der Plätze einschl. Steuer: Im Vorverkauf Buchhandlung Kortkamp: Sperrsitz 3.30, 1. Pl. 2.20, 2. Pl. 1.65 Mk.
An der Kasse nachmittags 1.10 Mk., 70 und 40 Pfg.

Allgemeine
Eisenbahner-Versammlung
Freitag, den 16. August, abends 8 Uhr
im Ev. Vereinshause, Herford.

Referent:
Reichstagsabgeordneter Ickler, Vorsitzender des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes.

Anschließend an den Vortrag: Aussprache.

Auf zahlreiches Erscheinen rechnen

Die Einberufer.

DIRECTION DER DISCONTO-GESELLSCHAFT
ZWEIGSTELLE HERFORD.
Schillerstrasse Nr. 9.

STAMMSITZ BERLIN. GEGRÜNDET 1851.

Kapital und Reserven
Mark 444,000,000

Übernahme aller bankmäßigen Geschäfte.

Verwaltung, Kauf und Verkauf von Wertpapieren.
Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen.
Diskontierung von Wechseln und verlosten Wertpapieren.
Annahme von Geldeinlagen.
Eröffnungen von Scheck- und laufenden Rechnungen.

Bargeldloser Überweisungs- und Scheck-Verkehr.

Vermietung von Schrankfächern verschiedener Grössen auf längere oder kürzere Zeit.
Aufbewahrung von Wertpapieren und Dokumenten (offene Depots) sowie vorübergehende Aufbewahrung grösserer verschlossener Behälter (Koffer, Körbe, Kasten u. s. w.) mit Silber und sonstigen Wertsachen in der hierfür besonders eingerichteten

Stahlkammer.

Fahrplanänderung.

Die Züge **D 2** Berlin Fri. ab 7⁵⁹ vorm., Hannover ab 12⁴⁹, Bielefeld Hbf. ab 3⁰², Cöln an 7²² nachm. **D 21** Cöln ab 7⁰⁰ vorm., Bielefeld Hbf. ab 11³³, Hannover Hbf. ab 1⁴⁹, Berlin Fri. an 6⁵⁶ nachmittag, und **D 129** Cöln ab 10⁵⁰ nachm., Bielefeld ab 3⁰⁶, Hannover ab 5⁰³, Berlin Fri. an 9¹⁹, vorm. sind schwächer besetzt, wie die übrigen zwischen Berlin und Cöln verkehrenden Schnellzüge und werden deshalb den Reisenden zur Benutzung empfohlen.

Die Züge **D 2** und **D 21** führen jetzt auch einen Speisewagen.

Hannover, den 10. August 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

Holzverkauf.

Am Dienstag, 20. d. M., nachmittags 2 Uhr, sollen in der **Liete** im Stuckenberge folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

3 St. Lärchen-Nutzstämme mit 0,46 fm,
72 St. Fichten-Nutzstämme mit 16,49 fm,
(Balken und Sparren)
ca. 300 St. Fichten-Stangen I./III. Klasse.

J. A.:
Obermüller.

Meine Besitzungen Comthurstr. 14 u. 16, bestehend aus einem der Neuzeit entsprechenden Wohnhaus mit Laden u. anschließendem keinerem Wohnhaus m. Garten, beabsichtige ich zu verkaufen.

Fr. **Martha Weingarten.**

Gas- oder Kohlenbadeofen

zu kaufen gesucht.

Nachzufragen unt. Nr. 9563 in d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Brautpaar sucht zum 1. Okt. oder später **3—4 Zimmerwohnung** in oder außerhalb der Stadt, wenn möglich mit etwas Gartenland.

Angebote unter **E. H. 9541** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Junger Mann, 26 Jahre alt, militärfrei, sucht

Stellung

als **Heizer.** Suchender hat auch sonst Kenntnisse im Maschinenfach.

Näheres durch: **Leo Zumba** Hommersel bei Steinheim i. W.

Zum 1. Oktober wird ein tüchtiges, braves

Mädchen

gesucht.

Zu melden **Herford, Stiftbergstraße 18.**

HEINRICH LANZ
MANNHEIM
Heissdampf-Ventil-Lokomobilen
Gesamt-Absatz: 1,475.000 PS.

Ein Landhaus

mit 6 bis 8 Zimmern, Garten, Obstl. und zwei oder mehr Morgen Land, mit Licht- und Wasserl. in der Nähe v. Herford oder Salzuflen zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe erbeten an die Geschäftsst. d. Zeitung unter Nr. 9417.

Ca. 50 Waggon
Brennholz
Ctr. Mk. 3.60
sowie **Abfälle** liefert billigst
Albert Müller,
Holzhandlung,
Horn Lippe, am Marktplatz.

Moderner neuer **Zimmerkochofen,**
100 Einkochgläser Rex und Einmachtöpfe
zu verkaufen.
Engerstrasse 22.

Erdbeerpflanzen
„Sieger", 100 Stück 3,— Mk., abgebbar.
Engerstrasse 22.

Frauen u. Mädchen

für leichte Holzarbeiten gesucht.

A. Ruben.

Meldungen bei Werkmeister **Stolte,** hinterer Eingang, zwei Treppen.

Transportversicherungs-Gesellschaft

wünscht in Herford eine

Hauptagentur zu errichten.

Reisegepäck-Versicherungen und sonstige **Transportversicherungen** werden zu billigsten Prämien übernommen. Angebote unter **S. 1030 an Haasenstein & Vogler, Hannover.** Evtl. kann auch die Hauptagentur oder Feuer-Versicherung bei höchsten Provisionen mit übertragen werden.

Einmachen ohne Zucker!

Das wichtigste Hausfrauen- u. Wirtschaftsproblem beim gegenwärtigen empfindlichen Zuckermangel.

Frau Amtsrat Rose Stolles beliebtes Einmachebuch: Das Einmachen der Früchte und Gemüse sowie die Bereitung von Fruchtsäften, Gelees, Marmeladen, Obstweinen, Essig usw. nach neuzeitlichen Grundsätzen, vollständig neu bearbeitet von Johanna Schneider-Tonner, lehrt durch

320 Einmache-Rezepte

wie man Früchte, Pilze, Gemüse usw. unter Berücksichtigung des derzeitigen Zuckermangels und der Erhaltung des natürlichen Fruchtgeschmacks bei wirklich unbegrenzter Haltbarkeit einmachen soll und gibt auch zahlreiche erprobte Ratschläge zur billigen und einfachen

Selbstbereitung

von haltbarem

Obstmus-Brotaufstrich.

Der beste Beweis für den Wert und die Unentbehrlichkeit des reichillustrierten Buches bietet wohl die Tatsache, daß bereits

44 000 Exemplare in 10 Auflagen

verkauft sind. Der Preis des reichhaltigen Rezeptbuches beträgt nur 1.20 Mark beim Verlag der

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Königliche höhere Maschinenbauschule
Hagen i. W.

für **Maschinenbau** und **Elektrotechnik.** Aufnahmen 1. April und 1. Oktober j. J. Programm kostenfrei. Kriegsbeschädigten kann das Schulgeld erlassen werden.

Konsum-Verein Herford u. Umgegend E. G. m. b. H.

Ein Posten

Frühweißkohl

1 Pd. 10 Pfennig im Centrallager Mindenerstr. abzugeben.

Der Vorstand.

Verein Gemüse- und Obstmarkt
nur **Arndstraße 6.** Fernruf 1

Wir benötigen einige

100 Ctr. Schneidebohnen

und bitten um Lieferung jeder Menge.

Schmirgelleinen,

in der Körnung von 0—6 zu kaufen gesucht.

Preis per 100 Blatt **Mk. 50.—.**

Zusendung eines jeden Postens ohne vorherige Anfrage erbittet

Herm. Schulz,
Hütten- und Industriebedarf,
Zwickau, Sa., Spiegelstraße 52.

Städtischer Butterverkauf

Der Butterverkauf in der **Turnhalle am Wilhelmsplatz** findet am

Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser W

in der bekannten Reihenfolge und zu den üb Stunden statt.

Herford, den 14. August 1918.

Der Magistrat.